

Tierquälerei im Thurgau

Selbst mit Polizeischutz traute sich der Kontrolleur nicht mehr auf den Hof des Thurgauer Züchters

von Angelika Hardegger / 8.8.2017, 13:26 Uhr

Weil die Thurgauer Behörden Angst vor dem vorbestraften Pferdehalter aus Hefenhofen hatten, kündigten sie ihm die Kontrollen des Veterinäramts jeweils an. Jetzt räumt man beim Kanton ein, dass diese Praxis Fragen aufwirft.

Jahrelang schlugen sich die Thurgauer Behörden mit dem mutmasslichen Tierquäler aus Hefenhofen rum, dann ging plötzlich alles schnell: Am Montag wurde der Landwirt in Polizeigewahrsam genommen. Gestern wurde sein Hof von Polizei und Armee geräumt. Die Pferde wurden laut Mitteilung des Thurgauer Veterinäramtes ins Berner Kompetenzzentrum für Veterinärdienst und Armeetiere gebracht. Alle Tiere waren transportfähig – immerhin. Der Tatverdächtige wird derweil nicht auf seinen Hof zurückkehren, zumindest vorläufig. Wie die Nachrichtenagentur sda mitteilt, wurde für ihn eine fürsorgliche Unterbringung angeordnet. Diese Zwangsmassnahme gilt für maximal sechs Wochen.

Offen bleibt, wie es soweit kommen konnte – und welche Verantwortung die Thurgauer Behörden für die toten Tiere tragen. Für Tierschützer Erwin Kessler ist klar: Die Behörden sind mitschuldig. Sein Vorwurf scheint berechtigt, denn dass der betroffene Züchter seine Pferde nicht tierschutzgerecht gehalten hat, war nicht nur in Hefenhofen, sondern in der ganzen Umgebung bekannt. Der Tierhalter war schon 2009 wegen Tierquälerei verurteilt worden. Vier Jahre später erliessen die Behörden dann ein Teilhalteverbot gegen ihn: Seither hätte der Landwirt nur noch 60 Pferde halten dürfen. Trotzdem fand die Polizei am Montagabend 90 Pferde in den Ställen.

Die Verfehlungen des Pferdezüchters waren bekannt

In den letzten Monaten hätten «mehrere» Kontrollen auf dem Betrieb des Beschuldigten stattgefunden, sagt Walter Hofstetter, Leiter des Informationsdienstes des Kantons Thurgau. «Aufgrund der Kontrollen» habe das Veterinäramt aber keine Kenntnis von Verstössen gegen das Teilhalteverbot oder gegen das Tierschutzgesetz gehabt. Schon am Montagabend hatte der Leiter des Veterinäramtes, Paul Witzig, allerdings zugegeben, dass die Kontrollen auf dem Hof des vorbestraften Pferdezüchters jeweils angekündigt wurden. Deshalb geht man beim Kanton nun davon aus, dass dieser die unbewilligten und kranken Pferde vom Hof wegbrachte, bevor die Kontrolleure anklopften.



Leserdebatte

Muss der Tierschutz strenger werden?

9.8.2017, 10:24

Als Grund für die Vorankündigung führt Hofstetter die Sicherheit der zuständigen Veterinäre an: Bis vor einigen Jahren führte der Kantonstierarzt Paul Witzig die Kontrollen noch selbst durch. Aber er und seine Mitarbeiter seien immer wieder massiv beschimpft und bedroht worden, sagt Hofstetter. Daraufhin betraten die Kantonsvertreter den Hof nur noch in Begleitung der Polizei. In den letzten Jahren traute sich Paul Witzig aber nicht einmal mehr mit Polizeischutz auf das Gelände. Also vergab der Kanton die Kontrollen an externe Tierärzte.

Kritik an Kontrollen lässt sich nicht unter den Tisch kehren

Der zuständige Regierungsrat habe den «Sicherheitsaspekt» einfach höher gewichtet als den «Kontrollaspekt», sagt Hofstetter. Er gibt aber zu, dass man «mit Fug und Recht» fragen könne, «was Kontrollen im Tierhaltebereich bringen, wenn man sie immer anmeldet». «Das steht so im Raum. Das lässt sich nicht unter den Tisch kehren», sagt Hofstetter.

Was sich auch nicht unter den Tisch kehren lässt, sind die zwei Wochen, die verstrichen, bis die Thurgauer Behörden aufgrund der neuen Fotobeweise in Hefenhofen einschritten. Eine Mitarbeiterin des Züchters hatte Ende Juli Anzeige gegen den Tierhalter erstattet und zum Beweis Bilder von verendeten Pferden geliefert. Die Polizei liess sich mit der Untersuchung der Fotos aber Zeit: Erst am vergangenen Freitag anerkannte die Staatsanwaltschaft die Echtheit und Aktualität der Bilder, woraufhin die Behörden eine Task Force bildeten.

Beim Thurgauischen Tierschutzverband überrascht das zögerliche Vorgehen der Behörden nicht. Der Verband will nun eine Volksinitiative zu lancieren, um die «Missstände im Veterinäramt» zu beseitigen. Der Fall Hefenhofen sei kein Einzelfall, sagte Präsident Reinhold Zepf der Nachrichtenagentur sda: Im Kanton Thurgau würden Tierhalteverbote nicht konsequent durchgesetzt.

Polizeieinsatz gegen Tierquälerei

Polizei befreit über 250 Tiere im thurgauischen Hefenhofen

von David Torcasso, Frauenfeld / 7.8.2017, 22:11

Ein Tierzüchter hat rund ein Dutzend Pferde auf seinem Hof verenden lassen. Nun wurde er von der Polizei in Gewahrsam genommen. Es ist das vorläufige Ende eines jahrelangen juristischen Hickhacks.

Tierschutzrechtliche Strafanzeigen

Bagatellierte Tierquälerei

von Seraina Kobler / 24.11.2016, 19:25

Die Stiftung «Tier im Recht» verzeichnet einen neuen Rekord an durchgeführten Tierschutz-Strafverfahren – und fordert mehr Sorgfalt beim Strafvollzug.

Newsletter NZZ am Abend

Erfahren Sie, was heute wichtig war, noch wichtig ist oder wird! Der kompakte Überblick am Abend, dazu Lese-Empfehlungen aus der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

